

# „Don Piano“ will den Norden aufmischen

John Wolter stammt aus dem Ösling und möchte mithelfen, dass es dort kreativ vorangeht. Unter anderem mit dem „Jazzorwhatever!?“-Festival



Von Daniel Conrad

Teampartner will er sein. Seinen Solisten-Lebenslauf gibt der Drummer John Wolter durchaus preis und ja, als „Don Piano“ stellt er sich künstlerisch auch allein in den Fokus. Doch im Interview rückt er sich immer als Teil einer Mannschaft ins Licht: als musikalischer Partner des Luxemburger Bassisten Mateus Wojda, mit dem er seit Jugendtagen Musik und gleich mehrere Acts gründete. Oder er ist als Session-Musiker in Ensembles unterwegs, als Teil der Lehrerschaft an der Musikschule von Wiltz und in der Truppe um Dan Tansons „Kapitän Mullebutz“ aktiv – und ebenso als Beat-Producer oder ganz aktuell auch noch als Kokurator des noch ganz jungen Festivals „Jazzorwhatever!“?

Es ist erst die zweite Auflage dieses Events. Marc Scheer, der „Responsible Programmation / Attaché de direction dans le secteur culturel“ von Cooperations, steckt einmal mehr verantwortlich dahinter. Er war es, der Wolter zusammen mit Mateus Wojda ins Boot holte, um die diesjährigen Konzerte im Brand-bau festzuzurren. Ab dem 4. April soll das Festival starten und drei Tage lang innovative Genüsse für die Ohren liefern. Einen heftigen kreativen Puls im Norden gebe es „leider noch gar nicht so wirklich, aber wir arbeiten hart dran“, sagt Wolter voller Elan zu seiner Rolle im Festival.

Mit Kulturverantwortlichen und -freunden wie Marc Scheer sei generell ein frischer Wind aufgekommen. „Da sind spürbar viele gute Leute, die etwas verändern wollen. Wir sind eine sehr bunte Gemeinde mit vielen Nationalitäten und Interessen – und die Zusammenzuführen, ist nicht leicht. Es gibt aber inzwischen wirklich tolle Angebote, doch das ist vielen vielleicht noch nicht so bewusst“, betont er.

Weit über den Norden hinaus soll unter anderem das Festivalkonzept für Aufsehen sorgen. Der Name hat dieses „or whatever“ („was auch immer“) im Titel. Und das bedeutet nicht nur für Wolter, mit den gängigen Klischees über Jazz zu brechen: „Viele verbinden mit Jazz ein sehr veraltetes Bild. Selbst für Interessierte ist das oft noch Beboop, Char-

lie Parker oder John Coltrane. Dass Jazz sich aber heute zum Beispiel mit dem Hip-hop oder der elektronischen Musik verschmilzt, ist für viele neu.“

Und gerade das kann auf der Bühne sehr spannend sein. Denn wie klingen Bands, die als quasi hybride Acts handgemachte Musik mit neuen, computergestützten Techniken oder Live-Klangveränderungen vermischen? Gäste wie die Truppe Abäse um den Ungar Szabolcs Bognár stehen unter anderem dafür. Das alles sollen die Zuhörerinnen und Zuhörer selbst erkunden können – live und spürbar mit Seele gemacht. Einmal ganz davon abgesehen, dass lokale Jazz-Innovatoren zu se-

## Das Jazzorwhatever! 2025

Die zweite Ausgabe von Jazzorwhatever! findet vom 4. bis 6. April im Wiltzer Brandbau statt. Ganz bewusst will das Festival eine im Land „einzigartige Mischung“ aus Jazz, klassischen Melodien, zeitgenössischen Beats und elektronischen Klanglandschaften schaffen. Kokuratiert von den Jazzern John Wolter und Mateus Wojda soll die Reihe nicht nur Generationen auf der Bühne, sondern auch im Publikum verbinden. Die Termine und Acts in der Übersicht:

**Donnerstag, 4. April – ab 19 Uhr** (Einlass ab 18.30 Uhr): A Hologram Maze (David Austin Grey), Reis Demuth Wiltgen, Beluga (Jérôme Klein, Stéphane Galland, Louise van den Heuvel, Daniel Migliosi)

**Freitag, 5. April – ab 18 Uhr** (Einlass ab 17 Uhr): Kika Sprangers, Sonic Hug (Louise van den Heuvel), Abäse, Emile Londonien und VAAGUE (Antoine Pierre)

**Sonntag, 6. April – Lunchkonzert ab 12 Uhr:** Eran Har Even Trio

Einzeltickets (Vorverkauf jeweils +2 Euro Gebühren): 4. April: 23 Euro, 5. April: 28 Euro, 6. April: 83 Euro (Essen und Konzert); 2-Tagespass (4. & 5. April): 45 Euro, Erm. Preise an der Abendkasse für Studenten: 4. April: 10 Euro, 5. April: 15 Euro.

Weitere Informationen unter:  
▶ [www.prabbeli.lu](http://www.prabbeli.lu)

Multiinstrumentalist mit Faible für den Norden: John Wolter ist in diesem Jahr als Kokurator des Wiltzer „Jazzorwhatever!“-Festivals aktiv.

Foto: John Wolter

hen sind. Das Trio Reis Demuth Wiltgen zum Beispiel oder die Combo „Beluga“, in der Jérôme Klein und Daniel Migliosi auf belgischen Talente treffen.

Wolter ist wie sein musikalischer „brotherfromanothermother“, Mateus Wojda, ein Luxemburger Nordlicht. Beide haben an der Wiltzer Musikschule als Schüler den Ort gefunden, an dem ihre Kreativität gefördert wurde – heute lehren sie dort. Zwischen den Zeilen klingt da im Gespräch schon Dankbarkeit durch. Daran hat auch das Studium am Maastrichter Conservatorium und der Wegzug aus der Gemeinde nicht viel an der generellen Verbundenheit geändert. „Und Jazz habe ich vergleichsweise spät entdeckt. Ich habe wie viele erst einmal ganz klassisch angefangen“, sagt er zu seiner eigenen Vita. Später war es Punk und Rock – und dann kam der Jazz mit seinen vielen spannenden Pfaden. „Für meine eigene Kompositionsarbeit hat das so viele Türen geöffnet. Jazz ist so eine sehr tiefe und weitreichende Welt, wo man so viel über Klänge, Weiterentwicklungen von Instrumenten und Klängen lernen kann.“

Es schicke sich bei aller Passion dennoch nicht, sich dann selbst auf die Bühne zu programmieren. Er könnte natürlich spielen. Aber er sei ja schon im letzten Jahr als Teil der Jazzcombo „Ling“ im Festival dabei gewesen. „Redd“ heißt die aktuelle Single nach dem ersten Album seines Soloprojekts Don Piano – ein Katzenvideo lieferte den Namen zum Projekt. „Dadaistisch“, wie er sagt, und selbstironisch wirkt das bei aller musikalischen Ernsthaftigkeit. Und sie beweist er, in dem er alles in dem Projekt selbst macht; als Multiinstrumentalist, Komponist und Produzent. Aber ist „Redd“ nicht doch falsch geschrieben? „Stimmt, aber das steigert vielleicht den Wiedererkennungswert“, scherzt er und zieht weiter, der nächste Unterricht wartet und es wird schon knapp.